Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1 55 durch die Post Mk. 1,92 frei in's Haus.

Anzeiger

für

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Rußdorf, Wüstenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach, Kirchberg, Pleißa, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Kuhschnappel, Grumbach, St. Egydien, Hüttengrund u. s. w.

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 295. Freitag, den 21. Dezember 1906. **56. Jahrgang.**

Auf Blatt 325 des Handelsregisters für Hohenstein-Ernstthal ist heute die Firma **Grünthal & Co.** daselbst gelöscht worden.

Hohenstein-Ernstthal, den 18. Dezember 1906.

Königliches Amtsgericht.

Aus dem Reiche.

Eine Auszeichnung für den sächsischen Kriegsminister.

König Friedrich August hat den Kriegsminister General der Infanterie Freiherrn von Hausen anläßlich seines 60. Geburtstages à la suite des 1. Jägerbataillons Nr. 12 gestellt. General von Hausen ist 1846 in Dresden geboren. Er trat 1863 als Offizier in das 3. Sächsische Jägerbataillon

ein, bei dem er auch den Feldzug 1866 mitmachte. Am Kriege gegen Frankreich nahm er als Adjutant des 13. Jägerbataillons teil. Im März 1892 wurde er Chef des Generalstabes des XII. Armeekorps, im Mai 1897 Generalleutnant und erhielt die 32. Division in Dresden. Kommandeur des XII. Armeekorps ist er am 13. März 1900 geworden.

Der offene Brief an Roeren.

Der frühere Kaiserl. Bezirksamtmann von Togo, Geo A. Schmidt, veröffentlicht, wie schon telegraphisch gemeldet, in seiner persönlichen Angelegenheit mit dem bisherigen Reichstagsabgeordneten Oberlandesgerichtsrat Roeren einen offenen Brief. Schmidt schildert zunächst, wie er Herrn Roeren mehrfach unter Appell an sein Ehrgefühl gebeten habe, seine Beschuldigungen außerhalb des Reichstages zu wiederholen, und wie Roeren ihn darauf lediglich aufgefordert habe, die Beschleunigung des gegen ihn (Schmidt) schwebenden Disziplinarverfahrens zu beantragen, auf weitere Vorstellungen aber überhaupt nicht mehr geantwortet habe, und das alles, obwohl Herr Roeren gewußt habe, daß gegen Schmidt gar kein Disziplinarverfahren schwebte. Ferner habe Roeren genau gewußt, daß die auf Betreiben seiner Schützlinge der katholischen Mission von Togo gegen Schmidt gerichteten Verhandlungen und Disziplinaruntersuchungen durchaus zu Schmidts Gunsten entschieden sind. Die von Roeren im Reichstage erhobenen Beschuldigungen seien lediglich auf Aussagen des Herrn Wistuba zurückzuführen, den Schmidt vor Jahren wegen Meineids zur Anzeige gebracht habe. Weiter behauptet Schmidt, daß auch Wistuba Herrn Roeren nur erzählt habe, was er von Dritten gehört haben will, und fährt dann wörtlich fort: „Hätten Sie selbst den geringsten Glauben an die Wahrheit Ihrer Beschuldigungen, und vertrauten Sie selbst auf Ihre Zeugen, was würde Sie dann hindern, öffentlich hervorzutreten, nachdem Sie und Ihre Schützlinge mich seit dem Jahre 1903 verfolgen, jedes Gerichtsverfahren verschleppen und nach jedem freisprechenden Gerichtsurteil mich von neuem angefallen haben? Nun haben Sie auch die Reichstagstribüne mißbraucht und entziehen sich der Verantwortung! Ob Sie des preußischen Richteramtes noch würdig sind, nach den Rechtsbeugungen, die Sie im Kolonialamte gewagt haben, mag die preußische Regierung von amtswegen entscheiden. Der Zweck dieses offenen Briefes ist der, zu erreichen, daß von der deutschen Oeffentlichkeit der Vorwurf der frivolen Ehrabschneiderei, den ich hiermit gegen Sie erhebe, als berechtigt anerkannt werde!"

Herr Roeren gegen die öffentliche — Unsittlichkeit.

Eine große Versammlung des Vereins zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit im Hackerbräukeller unter dem Vorsitz des Barons Freyberg war, so meldet die „Germ." aus München, aus allen Volkskreisen stark besucht. „Die Anwesenden bereiteten Geheimrat Roeren, der in der Versammlung sprach, schon bei Nennung seines Namens eine demonstrative Ovation. Die Rede Roerens rief wahre Beifallsstürme hervor." — Sollte Herr Roeren nicht noch Dringlicheres, nämlich die Einkehr bei sich selbst, zu besorgen haben? Oder rechnet er sein Eingreifen in schwebende Gerichtsverfahren und seine Beschimpfungen Dernburgs im Reichstage nicht unter den Begriff der öffentlichen Unsittlichkeit?

Reichstreue Bergarbeiter an den Kaiser.

Von den Bergarbeitern des Waldenburger Steinkohlenreviers ist an den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt worden:

„Zwei- bis dreitausend vom Verbande der reichstreuen Bergarbeitervereine Niederschlesiens zur Beratung über die Fleischteuerung einberufene Bergarbeiter des Waldenburger Steinkohlenreviers bringen Eurer Majestät als unserem obersten Bergherrn ein donnerndes Glückauf dar und geloben, treu zu halten zu Kaiser und Reich."

Zur Posener Erzbischofswahl

melden die „Pos. N. N.", daß die Aufstellung der Vorschlagsliste der sechs Kandidaten in der ersten Hälfte des Januar, wahrscheinlich am 7. Januar, und zwar in Gnesen unter dem Vorsitz des Dompropstes Wanjura stattfinden wird. Außerdem werden von dem genannten Blatt neben dem oben erwähnten Dompropst Wanjura Weihbischof Likowski und Prälat Graf Poninski-Koscielec als Kandidaten genannt. Das Blatt behauptet zu wissen, daß die Regierung auf eine Beschleunigung der Wahl drängt.

Dem Beispiel des Posener Erzbistumsverwesers Weihbischofs Likowski wird der Gnesener Verweser folgen und einen Hirtenbrief erlassen, in dem die Katholiken seiner Diözese zur Wahrung von Ruhe und Besonnenheit aufgefordert werden.

Dabei sei erwähnt, was der „Dziennik Polski" über die Todesursache Stablewskis sagt: „Der Primas von Polen, Erzbischof von Stablewski, lebt nicht mehr. Er ist zwar keinem körperlichen, aber einem sittlichen Morde zum Opfer gefallen ... Der Mörder ist aber die preußische Regierung!"

Zu den Reichstagswahlen.

Als letzte unter den Parteien hat die konservative Partei ihren Wahlaufruf erlassen. Er lautet im Auszuge: Wir Konservativen können und werden die Reichsleitung nicht im Stiche lassen in ihrer Aufgabe, des Vaterlandes Ehre, Macht und nationale Würde zu wahren und durchzusetzen, sei es zum Schutze des Deutschen Reiches selbst, sei es zu dem seiner Zeit teuer erkauften, mit dem Blute zahlreicher Söhne unseres Landes tapfer verteidigten Kolonien. Denn deren wirtschaftliche Erschließung und Besiedlung ist nur unter dieser Vorbedingung erreichbar. Nur dann können wir von einer, den Verhältnissen jener Länder angepaßten, zielbewußten und geordneten Verwaltung erwarten und hoffen, daß sie, unseren finanziellen Mitteln Rechnung tragend, die Entwicklung unserer Kolonien zum Nutzen des deutschen Mutterlandes im Rahmen der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit der Regierung wahrnimmt und fördert. Wir lehnen unzulässige Eingriffe in diese Verantwortlichkeit, insbesondere in die Kriegsführung und die Kommandogewalt über die bewaffnete Macht ab und dulden eine Nebenregierung dabei nicht, von welcher Seite oder parlamentarischen Partei dies versucht werden möge. Wir wünschen eine kraftvolle Regierung und eine zielbewußte, klare Politik im Innern wie nach außen. Wir wählen also in den Reichstag auch nur solche Männer, die treu bleiben unserer nationalen Aufgabe der Erhaltung einer starken militärischen Macht zu Lande und zu Wasser, um uns den Frieden gegen jeden Gegner zu schützen und zu erhalten. Nur solche Männer, die entschlossen sind, auch weiter die Förderung jeder ehrlichen Arbeit im Lande, insbesondere die Interessen der Landwirtschaft, des Handwerks, des gesamten Mittelstandes unter Schonung ihrer finanziellen Kräfte hoch zu halten und eine Steuer- und Handelspolitik zu fördern, die dem Rechnung trägt. Wir unterstützen auch fernerhin eine gesunde Sozialpolitik im Sinne der kaiserlichen Botschaft Wilhelms I., verlangen aber ihre einfachere, billigere und bessere Ausgestaltung unter größerer Berücksichtigung der Interessen des Mittelstandes und unter Erhaltung der Lebensfähigkeit und des Gedeihens nicht bloß der Arbeiter, sondern auch der Arbeitgeber. Im Kampfe für unsere durch die Sozialdemokratie schwer bedrohten nationalen Güter und Ideale, sowie der sozialen und staatlichen Autoritäten erwarten wir von der Reichsgewalt energische und wirksame Maßregeln, die mehr als bisher jenen vaterlandslosen, mit der christlichen Kultur des Deutschen Reiches in Widerspruch stehenden Bestrebungen entgegenwirken. Auf also zum Wahlkampfe für Deutschlands Ehre, Kraft und Ansehen gegen alle seine Gegner!

Der „Rhein.-Westf. Ztg." ist von vier verschiedenen Seiten in Ur- und Abschrift eine vertrauliche Anweisung zugegangen, die der Direktor der Zentrums-Parlaments-Korrespondenz an die Zentrumspresse gesandt hat. Das Blatt veröffentlicht diese Anweisung, die folgendermaßen lautet:

„Es entspricht einem Wunsche des Vorstandes der Zentrumsfraktion des Reichstags, daß bei Besprechung des Wahlaufrufs, den wir Ihnen heute zugehen lassen, sowie bei dem Wahlkampfe selbst alle persönlichen Momente, welche in die Kolonialfrage hineingespielt haben, ausgeschaltet werden, und daß nur die großen Gesichtspunkte ins Treffen geführt werden. Ferner wird gebeten, bei der Wahlagitation besonders darauf aufmerksam zu machen, daß das Zentrum nicht mit der Kolonialpolitik überhaupt brechen wolle, sondern daß es nur eine vernünftige Kolonialpolitik, welche der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes entspricht, geführt haben will."

Treffend bemerkt dazu die „Rhein.-Westf. Ztg.": Auch dem Zentrum scheint demnach die Einsicht gekommen zu sein, daß die „persönlichen Momente" der jüngsten Debatten nicht eben rühmlich für es waren, und es scheint zu fürchten, daß das gesund empfindende Volk sich von einer Partei abwenden möchte, die den eben so herrlich enthüllten, sittsamen Roeren zu ihren ersten Größen zählt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt heute abermals das Wort zu mehreren offiziösen Auslassungen. Zunächst schreibt sie: „Die Annahme, die Regierung plane eine zweite Auflösung des Reichstages, ist gründlich verkehrt. Die erste Auflösung ist ja gerade im Vertrauen auf die Nation erfolgt. An der Nation ist es, dies Vertrauen zu rechtfertigen." Und ferner teilt sie mit: „In der gestrigen Wahlversammlung der Berliner Sozialdemokraten ist die Zerstörung der nationalen Gesinnung unter den deutschen Arbeitern wieder mit Hochdruck in Angriff genommen worden. Ein Redner erlaubte sich die Aeußerung: „Das Gefühl für nationale Würde und nationale Ehre verlangt man nun von dem deutschen Arbeiter, den man solange als vaterlandslosen Gesellen bezeichnet hat!" Sollten da nicht viele von den Versammelten empfunden haben, daß ihnen hiermit eine zynische Unwahrheit ins Gesicht geworfen wurde? Niemand hat den deutschen Arbeiter als einen vaterlandslosen Gesellen bezeichnet, am allerwenigsten der Kaiser, auf den dieser Satz natürlich gemünzt war. Gerade der Kaiser hat immer daran festgehalten, daß die Gesinnung einer bestimmten Klasse sozialdemokratischer Agitatoren nicht die Gesinnung der deutschen Arbeiter ist. Wie könnte es auch anders sein, da doch zahlreiche Söhne der deutschen Arbeiter gegenwärtig für die Ehre des Reiches in Südwestafrika kämpfen, wie ihre Väter vor Metz, Sedan und Paris gefochten haben."

Die Wahlbewegung in Sachsen.

* In einer gestern Nachmittag in Glauchau stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlung der Ordnungsparteien des **17. Reichstagswahlkreises** hat sich Herr Stadtrat a. D. Dr. **Clauß** aus Dresden vorgestellt und ist dann einstimmig als Kandidat aufgestellt worden. Wir haben bereits mitgeteilt, daß Herr Dr. Clauß die Kandidatur angenommen hat. Der Herr Kandidat wird sich unverzüglich in den einzelnen Orten des Wahlkreises seinen Wählern vorstellen. — Von sozialdemokratischer Seite verlautet noch wenig. Kommenden Sonntag findet im „Roß" in Glauchau eine Versammlung des sozialdemokratischen Volksvereins statt, in welcher über die Kandidatenfrage Beschluß gefaßt werden soll. Wie wir hören, ist es noch unentschieden, ob der alte Vertreter Herr Ignaz Auer trotz seines leidenden Zustandes wieder aufgestellt wird oder ob man auf einen neuen Kandidaten, als welcher immer noch Herr Dr. Maurenbrecher in Frage steht, zukommt.

In **Leipzig** scheinen sich alle Parteien auf eine Kandidatur, den nationalliberalen Stadtverordneten-Vorsteher, Rechtsanwalt am Reichsgericht, Justizrat Dr. Junck, einigen zu wollen. Damit wäre, wenn alle nationalen Wähler ihre Pflicht tun, der Sieg der Liberalen gewährleistet.

Die Lage in Rußland

Als gestern Vormittag in Lodz der Oberpolizeimeister Oberst Chrzanowski sich in einer Kutsche in die orthodoxe Kirche zum Gottesdienst begeben wollte, wurden an der Ecke der Nikolai- und Kurtzestraße zwei Bomben geschleudert. Die Kutsche wurde zerstört und der Oberst schwer am Bein verwundet. Von der Dragoner-Schutzwache wurde einer getötet, zwei verletzt; die Pferde verendeten. Auch der Kutscher und ein Polizeiagent wurden verletzt. Die zweite Bombe explodierte nicht. Die Attentäter entkamen schießend.

Dienstag abend explodierte auf dem Dampfer „Kaiser Nikolaus I." im Hafen von Odessa eine Höllenmaschine. Der Dampfer bekam ein Leck und begann zu sinken. Es gelang jedoch, eine Schutzmatte über das Leck zu ziehen, wodurch dem Sinken des Dampfers Einhalt getan wurde. Die Explosion fand nach Beendigung der Arbeitszeit statt, so daß Menschen dabei nicht verletzt wurden.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 20. Dezember 1906.

Wettervoraussage des Kgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Für Freitag: Schwache östliche Winde, teils heiter, teils neblig, meist trocken, kühler.

21. Dezember: Tagesmittel —1,1°, Maximum +0,2°, Minimum —3,9°.

—* Heute Mittag ist endlich das ersehnte **helle Wetter** eingetreten, das hoffentlich weitere Schäden durch den **Rauhfrost** verhindert. Unser **Orts-Fernsprechnetz** ist immer noch stark in Mitleidenschaft gezogen, sodaß nur der kleinste Teil der Verbindungen im Gange ist. Unsere Zeitung ist seit Montag nach hier und auswärts vom Sprechverkehr abgeschnitten. Hoffentlich werden nunmehr alle Kräfte angespannt, um die Schäden so schnell als möglich zu beseitigen.

— Die hiesige auf der Lerchenstraße gelegene **Seidenweberei Lotze** mußte gestern nachmittag den **Betrieb einstellen,** da durch den Rauhfrost

erhebliche Defekte an der Kraft- und Lichtleitung entstanden sind. Die Defekte sind so schwerer Natur, daß bis heute nachmittag der Betrieb noch nicht wieder aufgenommen werden konnte.

— Die vorläufig festgestellten **Verkehrseinnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen** im Monat **November** 1906 betragen 11944800 Mark, oder 941070 Mk. mehr als im gleichen Monat des vergangenen Jahres, wovon 3263000 Mk. (168070 Mk. mehr) auf den Personenverkehr und 8681800 Mk. (773000 Mk. mehr) auf den Güterverkehr entfallen. Die Gesamteinnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen vom 1. Januar bis 30. November d. J. betragen nach vorläufiger Feststellung 132452081 Mk., oder 9749927 Mk. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Hierzu trugen der Personenverkehr 45548217 Mk. (2761891 Mk. mehr) und der Güterverkehr 86903864 Mk. (6988036 Mk. mehr) bei.

— **Zwei außerordentliche Feldposten nach Südwestafrika** gehen am Tage des Weihnachtsfestes und am 27. Dezember ab. Beide werden dem Reichspostdampfer zugeführt, der am 22. Hamburg verläßt. Am 25. Dezember geht eine Feldpost vom Marinepostbureau in Berlin nach Antwerpen, wo sie der Reichspostdampfer am 26. aufnimmt. Am 27. wird dann eine zweite Feldpost von Berlin über Paris nach Boulogne sur mer geschickt, wo derselbe Reichspostdampfer am 28. anlegt und abfährt. Der Reichspostdampfer ist am 15. Januar in Swakopmund. Zur Weiterbeförderung nach Lüderitzbucht bietet sich schon am folgenden Tage Gelegenheit, so daß diese Feldpost am 18. Januar in Lüderitzbucht eintrifft. Die beiden Feldposten, die über ausländische Eisenbahnen gehen, befördern nur Feldpostbriefsendungen. Zur Aufgabe von Paketen ist erst wieder am Ende des Monats Gelegenheit.

— **Weihnachtsbäume lange frisch zu erhalten.** Wie unangenehm ist es, wenn man gezwungen ist, den Baum stets im geheizten Zimmer zu haben und er dann schon am zweiten oder dritten Tage die Nadeln fallen läßt. Um das zu verhüten, sehe man beim Einkauf des Weihnachtsbaumes darauf, daß das untere Ende des Stammes etwa zwei- bis drei Zentimeter durch den Fuß durchgeschlagen ist. Man stelle dann, sobald er ins Zimmer kommt, einen Blumenuntersatz mit Wasser direkt unter den Stamm und lege einen kleinen Schwamm ins Wasser, der dann angefeuchtet den Schnitt des Stammes berührt. Sehr bald wird man bemerken, wie viel Wasser der Baum braucht. Es macht sich daher öfteres Nachgießen notwendig. Auf diese Weise hält sich ein Baum lange Zeit grün und frisch, ohne Nadeln zu streuen. Außerdem ist ein grüner Baum weniger feuergefährlich, als ein durch Zimmerwärme völlig ausgedorrter.

:/:— **Gersdorf,** 20. Dezember. Wie wir erfahren, wurde das hiesige seit Jahren von Herrn William Müller bewirtschaftete Restaurant „Schweizerhaus" (früher Tetzner) in diesen Tagen an Herrn Götze (Waldschlößchen Oberhermsdorf) verkauft. — Der kommende Monat dürfte sich hier sehr vergnügungsreich gestalten. So wird außer den in dieser Zeit üblichen Vereinsvergnügen nach mehrjähriger Pause am 31. Januar wieder ein öffentlicher Volksmaskenball stattfinden und zwar im Etablissement „grünes Tal". Auch wird voraussichtlich Mitte Januar im genannten Lokal die bestbekannte Humoristen- und Konzertgesellschaft Oskar Jungnänel auftreten.

:/:— **Gersdorf,** 20. Dez. Die Gesellschaft für Omnibus-Verkehr Gersdorf—Hohenstein-Ernstthal läßt am Weihnachtsheiligabend einen außerfahrplanmäßigen Omnibus nach Hohenstein-Ernstthal verkehren. Die Abfahrt erfolgt von der Ortsgrenze Lugau (Krone Gersdorf) nachmittags 5 Uhr, die Ankunft in Hohenstein-Ernstthal 6 Uhr. Die Rückfahrt vom Bahnhof geht abends 7 Uhr von Statten Dieser außerfahrplanmäßige Omnibus hält auf allen Haltestellen. Während der Weihnachtsfeiertage verkehren die Wagen wie an Sonntagen. Am dritten Feiertage werden zu fahrplanmäßigen Touren nach Bedarf Beiwagen gestellt. Die Markttour am Montag früh bleibt bestehen.

— **Limbach,** 20. Dez. Der gegenwärtige Rauhfrost hat in den Leitungen der Elektrizitätswerke der Umgegend schwere Störungen hervorgerufen. Besonders schlimm steht es Burgstädt. In dieser Stadt stehen alle elektrisch betriebenen Fabriken still und die Arbeiter müssen unfreiwillig feiern. Der „Burgstädter Anzeiger" konnte nur eine Notnummer herausgeben. Ein ganzer Trakt von Telephondrähten war in der Nähe der Fabrik von Heinrich Esche und des Transformators des Oberlungwitzer Werkes in Kändler gesprungen und hatte sich über die Gleise der Wüstenbrand-Limbacher Bahnlinie gelegt. Die Lokomotive eines Zuges fuhr in das Drahtbündel hinein, riß die Ständer der Telephonleitungen um und verschlang deren Drähte mit denen der kreuzenden elektrischen Hochspannungsleitung. Ehe die Schäden beseitigt sein werden, wird geraume Zeit vergehen.

— **Limbach,** 19. Dezember. Ein kaum 17jähriges Mädchen aus Berggießhübel, das hier in Arbeit stand und ihren Arbeitgeber fortgesetzt bestohlen hat, wurde gestern der Polizei übergeben.

— **Oberfrohna,** 18. Dezember. Gestern gegen abend scheuten auf hiesiger Hauptstraße, in der Nähe des Postamtes, die Pferde zweier Schlitten vor dem Automobilomnibusse und gingen durch. Von dem einen Schlitten, welcher mit 2 Pferden bespannt war, stürzte eins derselben und brach ein Bein, sodaß es sofort abgestochen werden mußte, während vom anderen Schlitten, welcher nur mit einem Pferde bespannt war, das Pferd in der Richtung nach Rußdorf weiter raste, ohne weiteren Schaden zu nehmen.

— **Chemnitz,** 20 Dezember. Im Stadtteil Hilbersdorf wurde gestern früh in einer Scheune ein 38jähriger Geschirrführer von hier erhängt aufgefunden und polizeilich aufgehoben.

— **Neukirchen,** 18. Dezember. Eine herbe Enttäuschung mußten die Mitglieder eines hiesigen Sparvereins dieser Tage erleben. Als das Spargeld in Höhe von 8634 M. ausgezahlt werden sollte, stellte sich heraus, daß der Vorsteher des Vereins das Geld zu seinem Nutzen verwandt hatte. Im Laufe des Tages wurden dann 5000 M. gedeckt und vorläufig ausgezahlt.

— **Stollberg,** 18. Dezember. Gestern verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangieren eines Güterzuges der Lampenwärter Paul Franke dadurch schwer, daß er infolge der Glätte vom Trittbrett herunterstürzte und bewußtlos liegen blieb. Nur durch schnell hinzugekommene Beamte wurde er vorm Ueberfahrenwerden gerettet — Einen schlimmen Ausgang nahm am heutigen Tage eine vor dem hiesigen Schöffengericht angesetzte Verhandlung für die als Zeugin verhörte Aufstoßerin Anna Thamm aus Thalheim. Sie wurde sofort in Untersuchungshaft abgeführt unter dem Verdachte, in dieser Verhandlung einen Meineid geleistet zu haben.

— **Schönheide,** 20. Dez. Der Rauhfrost hält in unserer Gegend noch immer an und hat den bereits entstandenen Schaden ganz besonders vergrößert. Der untere Teil des hiesigen Ortsfernsprechnetzes ist nun auch noch vollständig zerstört worden. Mehrere Doppelgestänge sind umgebrochen. Von 44 Doppelleitungen sind noch 2 Stück im Betrieb. Wie schwer die Leitungsdrähte unter dem Drucke der Eiskruste zu leiden haben, ist am besten daran zu ersehen, daß ein abgeschnittenes, von Eiskruste umgebenes, 10 Zentimeter langes Stück Leitungsdraht das ansehnliche Gewicht von 268 Gramm ergab. An Bäumen und Sträuchern hat der anhaltende Rauchfrost ganz enormen Schaden angerichtet, viele Bäume sind umgebrochen, zahlreiche Aeste mußten unter der Last des Schnee brechen. Die Starkstromleitung wurde noch mehr in Mitleidenschaft gezogen und ist der angerichtete Schaden groß.

— **Plauen,** 19. Dezember. In das hiesige Krankenhaus wurde die Witwe Meinel aus Markneukirchen gebracht, die durch eine Wäschemangel schrecklich verletzt worden war. Die Frau kam beim Wegnehmen einer sogen. Docke mit dem Kopfe der letzteren und der Mangel zu nahe. Der Frau wurde die Kopfhaut buchstäblich vom Kopfe gerissen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Treuen,** 19. Dezember. Der 37 Jahre alte Zimmermann F. A. Müller in Wetzelsgrün hatte sich am 8. Dezember durch einen Nagel eine kleine Verletzung an einem Finger zugezogen. Diese Verletzung hatte eine Blutvergiftung zur Folge und am Montag ist der Bedauernswerte gestorben.

— **Leipzig,** 20. Dez. Vor den Augen eines Forstaufsehers sprang gestern nachmittag in der Nähe der Hakenbrücke ein 20jähriges Mädchen in die Pleiße und verschwand in den Fluten. — Immer noch ist der Täter des an dem Geldbriefträger verübten Raubanfalls nicht ermittelt, obgleich Hunderte von Anzeigen bei der Polizei vorliegen. Eine ganze Anzahl Personen sind bereits eingezogen worden, die aber alle wegen mangelnder Beweise wieder entlassen werden mußten. Dem überfallenen Rübner geht es gut und scheint nunmehr Lebensgefahr für ihn ausgeschlossen zu sein. Er befindet sich noch im Krankenhaus.

— **Bautzen,** 19. Dezember. In Schirgiswalde ist der Steinbruchspächter August Theodor Pietschmann dadurch tötlich verunglückt, daß er in seinem am Wege Schirgiswalde—Wehrsdorf liegenden Steinbruche bei der Bedienung des elektrisch getriebenen Hebekrahns von der Kurbel getroffen und dadurch 17 Meter tief in den Bruch geschleudert wurde.

Neuestes vom Tage.

† **Ueber das Urteil in Sachen des „Kaiser Wilhelm der Große"** wird dem „B. T." aus London gemeldet: Erschienen waren sämtliche Offiziere des „Kaiser Wilhelm der Große" mit Kapitänsexamen, die Maschineningenieure, der Steurer, ein amtlicher Besichtiger beider Schiffe nach dem Unglück, der französische Wärter am Wellenbrecher und ein Vollmatrose. Obwohl die Aussagen dieser zahlreichen Zeugen übereinstimmend und eklatant ergaben, daß die Schuld für den Zusammenstoß durchaus den „Orinoco" traf, erklärte Richter Barnes, daß er die Schuld an dem Unglück ausschließlich dem „Kaiser Wilhelm der Große" beimessen müsse. In seinem Resümee nahm er von dem Beweismaterial der Verklagten nur ganz oberflächliche Notiz und gründete sein Urteil vornehmlich darauf, daß, da auf den Fall passende Bestimmungen nicht vorhanden, er nach den besonderen Umständen zu urteilen gezwungen sei. Das Barnesche Urteil erfolgte daher nach rein individueller Auffassung. Es geht davon aus, daß der Zusammenstoß dadurch veranlaßt worden sei, daß der deutsche Dampfer, mit hoher Fahrt aus dem Hafen kommend, irrtümlich angenommen habe, noch vor dem Bug des „Orinoco" vorbeizukommen, während dieser zu der Annahme berechtigt gewesen sei, daß ersterer ihn Backbord an Backbord (!) passieren werde. Unter dem deutschen Personal des „Kaiser Wilhelm der Große" herrschte über diesen Richterspruch geradezu Verblüffung. Aber auch anwesende uninteressierte Engländer und Deutsche, ja selbst die „Orinoco"-Leute waren von dem Richterspruch, die „Orinoco"-Leute natürlich angenehm überrascht. — Vielleicht wird gegen dies Urteil vom Norddeutschen Lloyd appelliert werden. Jedenfalls dürfte es der Gegenstand erbitterter Kontroversen werden.

† **Ein falscher Priester.** Der 21jährige ehemalige Student der Theologie Ferdinand Erben, der auf Grund gefälschter Papiere im Kapuzinerkloster in Olmütz Unterkunft fand, zelebrierte gestern früh in der Kirche die Messe. Er wurde verhaftet und gestand, dieses Vergehen wiederholt getan zu haben.

† **Auf See verloren.** Der Newcastler Dampfer „Heathpool" ist an der Außen-Dewsing-Bank mit 24 Mann Besatzung untergegangen. Die rasende Nordsee holte sich, wie vom Leuchtschiffe beobachtet wurde, Opfer um Opfer von der Brücke, bis das Schiff verschwand.

† **Zum Untergang der „Prinzessin Victoria Luise".** Wie jetzt in Hamburg bekannt wird, ist das Auflaufen des Dampfers bei Kingston (Jamaica) dadurch entstanden, daß Kapitän Brunswig, obgleich die Hamburg-Amerika-Linie es ihren Kapitänen wiederholt zur Pflicht gemacht hatte, den Hafen von Kingston wegen der Gefährlichkeit des dortigen Fahrwassers niemals zur Nachtzeit und niemals ohne Lotsen anzulaufen, sich verleiten ließ, diesen beiden Anordnungen zuwider zu handeln und den Hafen von Kingston zur Nachtzeit und ohne Lotsen anzulaufen. — Wie weiter gemeldet wird, gilt der Dampfer als vollständig verloren. Man rettet von der Ausstattung, was noch zu retten ist. Das Schiff krümmt sich in der Mitte, die Maschinen sind unbrauchbar. Kapitän Brunswig, dessen Leiche gestern bestattet wurde, irrte sich angeblich in den Lichtern und rannte mit Volldampf auf den Felsen. Alle Berichte über das Unglück rühmen übrigens die Disziplin und Unerschrockenheit, die die Offiziere und die Mannschaft bewiesen haben, und bestreiten, daß irgendwelche Panik an Bord geherrscht habe.

† **Ein grausames Weib.** Die 40 Jahre alte, verheiratete Anna Ellrich aus Buch im Allgäu hat ihre eigene 14jährige Tochter aus den geringsten Anlässen in ganz fürchterlicher Weise mißhandelt Das Kind wurde völlig entkleidet im Stall an einen Pfeiler gebunden und von der Mutter mit einem knotigen Dornenstock so lange geschlagen, bis das Blut zur Erde rann. „Damit es schneller heile", so erzählt die Mißhandelte, habe die Mutter ihr die Wunden mit Essig und Salz eingerieben. Ferner zwickte das Weib sie am nackten Körper mit einer Zange und soll ihr sogar Fleischteile vom Körper gerissen und Holzstückchen in die Ohren getrieben haben. Der Gerichtsarzt hatte 80 Wunden und Narben an dem Körper des Kindes festgestellt. Die Sachverständigen bezeichneten die Mißhandlungen als lebensgefährlich. Gleichwohl erkannte die Strafkammer des Landgerichts in Kempten nur auf ein Jahr Gefängnis; der Staatsanwalt hatte zwei Jahre beantragt.

† **Ein verlorener Postbeutel.** Ein Privattelegramm aus Frankfurt a. M. meldet Ein am 12. Dezember in Köln a. Rh. nach Frankfurt aufgegebener Postbeutel, der 5 Wertbriefe und 15 Einschreibebriefe enthielt, ist an seinem Bestimmungsorte Frankfurt nicht angekommen. Die Wertbriefe enthielten, soweit bisher festgestellt ist, etwa 60,000 Mark in bar, Schecks und Aktien, die zum größten Teil aus Holland, Arnheim, dem Rheinland und Westfalen stammen. Die verlorenen 15 Einschreibebriefe stammen meist aus Köln und den Rheinlanden. Welchen Wert sie haben, ist behördlicherseits, da die Akten noch nicht geschlossen sind, bisher nicht festgestellt.

† **Im Nebel überrannt.** Der Altonaer Fischdampfer „Falkenstein" überrannte bei Kap Skagen im Nebel einen dänischen Fischewer, der sofort sank. Der Führer des Fischewers, der in seiner Koje schlief, ging mit seinem Schiff unter. Ein Schifferknecht wurde gerettet.

† **Von einem Faß Bier erschlagen** wurde in Berlin der 36 Jahre alte Schankwirt Ringa Als er es hoch hob, glitt er aus, fiel hin und schlug mit der linken Kopfseite auf eine dreistufige Treppe auf, die nach den Hinterzimmern führt. Dabei fiel ihm das volle Faß auf das Gesicht und rollte dann über seine Brust hinweg zu Boden. Der Unglückliche blieb, aus Nase, Mund und Ohren blutend, besinnungslos liegen. Gäste holten schleunigst einen Arzt; dieser konnte aber nur noch feststellen, daß die furchtbaren Quetschungen bereits den Tod herbeigeführt hatten.

† **Doppelselbstmord.** Aus Berlin wird depeschiert: Der 45jährige Stellmacher Löbe in der Schulstraße 29 verübte mit seiner Ehefrau Selbstmord, indem sie beide Lysol tranken. Die Nachbarn vernahmen furchtbares Stöhnen und veranlaßten das Oeffnen der Wohnung. Die Frau war bereits tot, der Mann starb auf dem Transport zum Krankenhause. Nahrungssorgen sollen beide in den Tod getrieben haben.

† **Ein aufregender Vorfall** spielte sich in einem Bureau des Bürgermeisteramts zu Duisdorf bei Bonn ab. Dort überfiel der Sekretär Brasch in einem plötzlichen Tobsuchtsanfall seinen Kollegen, den Bureaugehilfen Rheindorf, mit einem Beil und versetzte ihm mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf. Um weiteren Mißhandlungen aus dem Wege zu gehen, sprang der Ueberfallene zum Fenster hinaus und blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Die ihm beigebrachten Verletzungen sind sehr schwer, doch hoffen die Aerzte, ihn am Leben erhalten zu können. Der tobsüchtige Beamte wurde schließlich überwältigt und der Provinzialheil- und Pflegeanstalt in Bonn zugeführt.

† **Die Juwelen der männlichen Braut** Seit einigen Tagen sind die Schmucksachen „Dina Alma de Paradedas" in dem Schaufenster eines Breslauer Juweliergeschäfts zum Verkauf ausgestellt. Schmucksachen und Toilettengegenstände, wie sie einer exotischen Gräfin würdig sind. Silberne Schalen, Pomadenbüchsen, Handspiegel, Bürsten, Messerchen und kleine Scheren, alles in schwerer Silberarbeit und eingraviertem Monogramm mit der gräflichen Krone darüber, gruppieren sich um ein großes Etui, in dem sich Schmucksachen präsentieren, die von ungeheurem Wert sein müßten — „sie" selbst hat ihn auf eine Viertelmillion angegeben —, wenn sie — echt wären. Die Silbersachen sind zum größten Teil echt, ebenfalls die Fassung einiger Ringe, so daß jene Schmucksachen immerhin einigen Wert haben und ihr Verkauf den Interessenten einen Teil ihrer Verluste ersetzen mag. Nach der „Bresl. Ztg." sollen auch die kostbaren Kleider (!) des nun einsam an der Kirchhofsmauer des Laurentius-Friedhofes ruhenden Abenteurers ausgestellt werden.

† **Eine Arbeiterkolonne überfahren.** Der in Berlin um 12 Uhr 19 Minuten vormittags fällige Schnellzug aus Bitterfeld fuhr bei Jüterbog in eine auf der Strecke beschäftigte Arbeiterkolonne. Drei Mann wurden überfahren und sofort getötet.

† **Gattenmord in den Flitterwochen.** Eine jungverheiratete Frau namens Catherine Neil wurde von der New Yorker Polizei unter dem Verdacht, ihren Gatten, dem sie erst vor wenigen Wochen angetraut war, auf geheimnisvolle Weise ermordet zu haben, verhaftet. Die junge Frau war mit ihrem Gatten auf der Hochzeitsreise in einem Hotel in Greenwich, einer kleinen Stadt in Connecticut, abgestiegen. Es waren kaum zehn Minuten vergangen, daß das junge Paar in dem Hotel eingetroffen war, als die junge Frau zu dem Wirt kam und ihn bat, nach einem Arzte zu senden, da ihr Mann ohnmächtig geworden sei. Der sofort herbeigeholte Doktor konnte nur den Tod des Mannes konstatieren. Die junge Frau erklärte, daß sie zu ihrer Mutter zurückkehren wolle, und verließ mit allen Zeichen der tiefsten Erschütterung das Hotel. Als der Arzt den Toten nochmals genau untersuchte, bemerkte er einen ganz kleinen Blutfleck unter dem linken Auge. Es stellte sich heraus, daß der Mann mit einer langen Nadel, die bis in das Hirn getrieben war, getötet worden war. Eine der Frau des Ermordeten gehörende Hutnadel wurde auf der Erde gefunden. Genaue Nachforschungen der Polizei ergaben, daß Neil, der ein wohlhabender Schmied war, seine Frau vor ungefähr vier Wochen heimlich geheiratet hatte. Mit Rücksicht auf seine Familie wollte er die Ehe nicht öffentlich bekannt geben. Die junge Frau hatte ihn fortgesetzt gequält, ihr durch Bekanntgabe der Heirat die ihr gebührende Stellung zu verschaffen. Neil war jedoch nicht dazu zu bewegen, der jungen Frau nachzugeben, und machte am Tage vor seinem Tode ein Testament, in dem er seine Schwester zur Universalerbin einsetzte. Es scheint, daß die Frau durch diese Tat ihres Mannes sich aufs bitterste gekränkt fühlte und blutige Rache an ihm zu nehmen beschloß. Andererseits ist es eigenartig, daß sie sich den Nachforschungen nicht entzog, sondern im Hause ihrer Mutter in New York blieb wo die Verhaftung erfolgte.

† **Erdbeben.** Gestern früh 4 Uhr wurde durch die seismographischen Apparate in Ofen-Pest ein schwaches Fernbeben registriert. Die Unruhe der Apparate dauerte zwei Stunden.

† **Beim Theaterspiel verwundet.** Bei einer Theateraufführung in einem Konzertsaale in Mülheim (Ruhr) gab ein Darsteller statt blinder Schüsse mehrere Schrotschüsse ab. Ein Mitwirkender wurde derart schwer verletzt, daß er ins Hospital eingeliefert werden mußte.

† **Verurteilter Weinpantscher.** Die Strafkammer in Landau (Pfalz) verurteilte den Winzer Thirolf aus Maikamm wegen übermäßigen Wasserzusatzes zum Verkaufswein zu 1000 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis.

† **In Eisgefahr** hat sich, wie die „Hamburger Nachrichten" melden, die in Hamburg eingetroffene Viermastbark „Ecuador" befunden. Das Schiff traf auf der Höhe von Kap Horn nicht weniger als 86 große Eisberge, die teilweise 200 bis 300 Fuß aus dem Wasser hervorragten. Das Schiff hatte mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen, um aus der Eisdrift herauszukommen. Zwischen den Eisbergen trieb eine große Menge kleineres Treibeis, in dem man eine Menge von Schiffstrümmern bemerkte.

† **Der belgische Dampfer „Cap Juby"** ist unweit Blankenese gesunken. 12 Matrosen ertranken. Außer dem Kapitän sind auch der 2. Offizier, 2 Matrosen und 1 Steward gerettet worden. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten.

† **Ein schweres militärisches Schießunglück** wird aus Kolberg in Pommern gemeldet. Bei einer unweit Bogenthin abgehaltenen Felddienstübung löste sich in dem Augenblick ein Kanonenschuß, als Truppen vorbeimarschierten. Drei Leute, zwei Kanoniere und ein Gefreiter der Infanterie, wurden dabei schwer verletzt. Die Verunglückten wurden nach Anlegung von Notverbänden dem Garnisonlazarett in Kolberg zugeführt. Man hofft, daß alle drei wiederhergestellt werden.

Vermischtes.

* **Ein modernes Dienstmädchen** trat neulich seine Stellung bei einem Hotelbesitzer in Hannover an. Nachdem die Vermieterin die Vermittelungsgebühr von 8 Mark und das Mädchen 3 Mark Mietsgeld eingesteckt hatte, erklärte das Dienstmädchen so nebenbei: „Was ich noch sagen wollte, mein 1½jähriges Kind kann wohl nachts ruhig bei mir schlafen, am Tage kann das Kind ja mit Ihren Kindern spielen." Die Stellenvermittlerin meinte dazu auch ganz naiv, das sei ja auch nicht so schlimm, das ginge ja auch ganz gut so. Der Hotelbesitzer und seine Gattin trauten zunächst ihren Ohren nicht, und als sie das Ansinnen wiederholt vorgetragen erhielten, waren sie einfach sprachlos. Als sie sich von dem ersten Schreck erholt hatten, forderten sie schleunigst die gezahlte Gebühr zurück und verzichteten dann gerne auf diese neue Erscheinung im Dienstbotenwesen, die wohl zugleich ein grelles Schlaglicht auf den herrschenden Dienstbotenmangel wirft.

* **Das „underzeignetde" Schwein.** In dem Dorfe N. in Hannover war einem Anwohner ein Schwein zugelaufen. Am andern Tage erließ der Ortsvorsteher eine Bekanntmachung, die öffentlich angeschlagen wurde. Dieser Ukas des Ortsgewaltigen lautet:

Das underzeignetde Schwein,

eine Sau mit zwei schwarzen Ohren, die an 300 Pfund schwer, ist am Dienstag abend hier, bei Christian Suffrian zugelaufen. Der Eigenthümer kann es nach Meldung bei den Underzeignetden und bei Erstattung der Futterkosten an Suffrian im Empfang nehmen.

N., 12. Dezember 1906.

Der Gemeindevorsteher
(folgt Name).

Das beste aber ist, daß das Schwein abgeholt wurde von einem Fremden, dem es nicht gehörte, und daß tags darauf der wirkliche Besitzer sich einstellte. Nun ist das Schwein fort und gegen „das underzeignetde" ist die Klage auf Erstattung eingereicht worden.

* **Abenteuer eines Mörders.** Constant Meunier, der kürzlich von den Pariser Gerichten zu 20jähriger Zwangsarbeit wegen Ermordung seiner

früheren Geliebten Germaine Poignant verurteilt worden ist, hat eine außerordentliche Karriere hinter sich, trotzdem er noch verhältnismäßig jung ist. Bis zu seinem Großjährigkeitstage war er in einer Erziehungsanstalt in Frankreich aufgezogen worden. Seine Militärzeit diente er in Tonking ab. Wegen Insubordination einem Vorgesetzten gegenüber wurde er zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, die er in Algier verbüßen sollte. Auf dem Wege sprang er im Hafen von Singapore über Bord und schwamm an Land. Eine Patrouille jedoch ergriff ihn, und er wurde in Eisen gelegt, aber im Suezkanal gelang es ihm im Schutze einer stürmischen Nacht zu entfliehen. Man sandte ihm zwar einen Hagel von Geschossen nach, und sowohl am Kopf wie an der Brust erhielt er Streifschüsse, doch wieder glückte es Meunier, die Küste zu erreichen. Fünf Tage lang lebte er von Kameldung und trank den Tau, der auf seine Kleider gefallen war. Am sechsten Tage griff ihn eine Schar Raben an, die ihn so zurichteten, daß er das Bewußtsein verlor. Wandernde Beduinen fanden ihn und geleiteten ihn nach Ismailia, von wo er nach dem Hospital von Port Said gebracht wurde. Noch nicht ganz von seinen Wunden genesen, begab er sich nach Madagaskar, wo er in der Hauptstadt Tamatave längere Zeit unter einem falschen Namen lebte. Als er aber später nach Frankreich zurückkam, wurde er erkannt, verhaftet, und das Kriegsgericht verurteilte ihn zu mehreren Jahren Zwangsarbeit, die er zum großen Teil in Nordafrika absaß. Im vorigen Jahre kam er nach Verbüßung seiner Strafe nach Paris, wo er die Bekanntschaft der später von ihm ermordeten Germaine Poignant machte. Germaine war eine Straßendirne, und Meunier quälte die Frau, von der er sich ernähren ließ, so, daß sie sich für die grausame Behandlung dadurch zu rächen suchte, daß sie gegen ihren ehemaligen Freund die Anklage wegen Kuppelei erhob. Meunier wurde wieder verurteilt. Als er jedoch drei Monate später entlassen wurde, war sein erster Gedanke, sich an der treulosen Geliebten zu rächen. Er lauerte ihr auf und erstach sie auf offener Straße. Jetzt wird wohl die abenteuerliche Verbrecherlaufbahn ihren endgültigen Abschluß gefunden haben.

Tages-Kalender für Gersdorf

Gemeindeamt (Gemeindevorstand) Registratur, Meldeamt Wochentags von 8—12 und 2—6 Uhr.

Gemeindekassen- Schulkassen-Verwaltung u. Ortssteuereinnahme Wochentags von 8—12 und 2—6 Uhr. Punkt 6½ Uhr wird die Kasse geschlossen.

Sparkasse: Jeden Dienstag und Freitag Nachmittag 2—5 Uhr

Standesamt. Wochentags von 9—12 und 2—4 Uhr

Volksbibliothek: Centralschule parterre. Jeden Montag nachmittag von 5—6 Uhr geöffnet.

Schlachtsteuereinnahme: Hauptstraße Nr. 90B, bei Herrn Th. Friedrich. Wochentags von 8—1 und 2—6 Uhr.

Trichinenschau-Bestellung: für Schlachten am Vormittag bis früh 9 Uhr, für Nachmittags bis 1 Uhr.
I. Bezirk v. Brd.-Cat. Nr. 1—143R bei Herrn Hugo Hübsch Erlbacher Straße Nr. 119B.
II. Bezirk v. Brd.-Cat. Nr. 144—283 bei Herrn Richard Straß, Hauptstraße Nr. 97B.

Letzte Telegramme.

Berlin, 20. Dezember. Die **Reichspartei** erläßt einen **Wahlaufruf**, in welchem es heißt: Wir weisen im Hinblick auf die Vorgänge in Frankreich jeden Versuch auf eine Erneuerung des Kulturkampfes zurück. Wir wollen mit unsern katholischen Mitbürgern in Frieden leben. Die Zurückdrängung der vaterlandsfeindlichen, alle Freiheit und Rechte des Volkes gefährdenden Sozialdemokratie muß auch bei dieser Wahl die bestehende Aufgabe aller staatserhaltenden Parteien bleiben. Niemals werden wir unsern mit deutschem Blute verteidigten Kolonialbesitz preisgeben, niemals unsere Kolonisten der Mordgier der Wilden und die Gräber der Schändung preisgeben. Der Wahlaufruf hebt dann noch besonders die Abschüttelung des Zentrumsjoches und der Sozialdemokratie hervor. Alle Meinungsverschiedenheiten müßten vor der großen nationalen Aufgabe zurücktreten.

Berlin, 20. Dezember. Die gegen die Kolonialbeamten **Götz**, **Schneider** und **Wistuba** schwebende gerichtliche Voruntersuchung wegen Bruchs der Amtsverschwiegenheit ist nunmehr abgeschlossen. Auf Grund des Untersuchungsergebnisses hat der Oberstaatsanwalt Edenbiel bei der zuständigen Gerichtsbehörde den Antrag gestellt, die Angeklagten **außer Verfolgung** zu setzen, während gegen **Pöplau** auf Antrag des Oberstaatsanwalts das Hauptverfahren einzuleiten ist.

Berlin, 20. Dezember. Der Schöneberger Kriminalkommissar **Rucks**, der beschuldigt wird, eine Anzahl Schwindeleien verübt zu haben und seit einigen Tagen verschwunden war, hat sich gestern im Moabiter Untersuchungsgefängnis selbst gestellt. Er wurde sofort in **Haft** genommen.

München, 20. Dezember. Die „Allg. Ztg." erfährt von gutunterrichteter Seite, daß Kolonialdirektor **Dernburg** und der Gouverneur **von Lindequist** sich gegenwärtig in **London** aufhalten, um mit der englischen Regierung eine Vereinbarung zu treffen, welche den Uebertritt Verfolgter von Deutsch-Südwestafrika auf englisches Gebiet verhindern soll.

Frankfurt a. M., 20. Dezember. Nach einem Telegramm aus **Saloniki** ist der dortige deutsche Konsul **v. Versen gestorben.**

Frankfurt a. M., 20. Dez. Der „Frankf. Ztg." wird aus **Tientsin** telegraphiert: Die **Lage** wird als **ernst** angesehen. Ueberall werden **geheime Waffenniederlagen** entdeckt. Der Ankauf von Waffen durch Privatleute ist stark. Die treibenden Kräfte sind Südchinesen, Mitläufer die brotlos gewordenen Opiumverkäufer, Besitzer von Spielhäusern und andere. Die Japaner haben die Bewaffnung der Schutzwache bei ihrer Pekinger Gesandtschaft durch 100 Gewehre und 50 Kisten Patronen verstärkt. In Kiangsi und Honan ist eine den Taipings ähnliche Sekte aufgetreten, welcher sich auch Soldaten angeschlossen haben.

Trier, 20. Dezember. An der belgisch-luxemburgischen Grenze wurde heute eine aus 5 Köpfen bestehende **Falschmünzerbande** verhaftet.

Siegen, 20. Dez. Bei der im Bau befindlichen Bahnstrecke Freudenberg-Rotemühle ereignete sich eine **Sprengstoffexplosion.** 2 Mann wurden **getötet,** 2 andere schwer verletzt.

Hannover, 20. Dezember. Der **Reichskanzler** brachte in einem Antwortstelegramm an die **liberalen** und **nationalliberalen Vereine** in Hildesheim zum Ausdruck, daß in vielen Kundgebungen der nationale Sinn zu ihm gesprochen habe und daß er hoffe, daß man auch bei den Wahlen danach handeln werde und Erfolg haben möge.

Hamburg, 20. Dez. Die Vereine deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere hielten hier gestern abend eine öffentliche von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung ab, in der eine **Protestresolution** gegen das Vorgehen der **Hamburger Reeder** und der Weserreedereien dem Verein gegenüber einstimmig angenommen wurde.

Gnesen, 20. Dezember. Das **Kriegsgericht** verurteilte einen **polnischen Schneidergesellen,** der gelegentlich einer Kontrollversammlung fortgesetzt im Gliede gesprochen und bei der Ansprache des Bezirkskommandeurs über die Fürsorge des Kaisers für die Ostmark durch Murren und unartikulierte Laute sein Mißfallen ausgedrückt hatte, sowie vor dem Kaiserhoch mehrmals auf Polnisch und Deutsch erklärte, er werde nicht mitrufen, zu **4 Monaten Gefängnis.**

Danzig, 20. Dezember. Am Bord des Panzerschiffs **„Aegir" erschoß** sich der Obermatrose Thomsen, als er nach seiner Verurteilung wegen eines Vergehens in Arrest abgeführt werden sollte.

Innsbruck, 20. Dezember. Eine mächtige, vom Bettelwurf niedergegangene **Lawine verschüttete** die Straße zum **Salzberg** bei **Hall.** Es ist noch nicht festgestellt, ob die Lawine Häuser mitgerissen und Menschen begraben hat. Zahlreiche Arbeiter sind an der Freimachung der Straße beschäftigt.

Livorno, 20. Dezember. Auf dem deutschen Dampfer **„Genua"** brach **Feuer** aus. Durch die Bemühungen der Feuerwehr gelang es, größeren Schaden zu verhüten.

Madrid, 20. Dez. **Deputiertenkammer.** Der **Minister des Äußern** antwortete auf die Frage, warum 1000 Mann mehr nach **Tanger** gesandt würden, es liege kein Grund vor, Verwickelungen zu befürchten. Er fügte hinzu, der Vertreter Spaniens in Tanger habe mitgeteilt, daß das diplomatische Corps daselbst einmütig beschlossen habe, die **Absetzung Raisulis** zu fordern.

Grenoble, 20. Dezember. Zwischen Katholiken, die hier eine Kundgebung veranstalteten, und Leuten, die eine Gegenkundgebung ins Werk setzten, kam es gestern zu **Zusammenstößen.** Es wurden 15 Personen verhaftet.

Petersburg, 20. Dezember. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erklärt die im Auslande verbreiteten Gerüchte von einem **Attentat auf den Zaren** für **unbegründet.**

Petersburg, 20. Dezember. Der Ministerrat hat nunmehr endgültig den Termin für die **Wahlen** der **Wahlmänner** auf den 15. Januar und für die **Abgeordnetenwahlen** auf den 5. Februar festgesetzt.

Petersburg, 20. Dezember. Der hiesige Stadthauptmann wies gutem Vernehmen nach die zuständigen Polizeiorgane an, gegen die Mitglieder des **Kadetten-Wahlkomitees** sofort ein **Strafverfahren** einzuleiten, da die Partei nicht legalisiert sei und folglich kein Wahlkomitee besitzen dürfe.

Odessa, 20. Dezember. Zu der gestrigen **Explosion** auf dem Dampfer **„Kaiser Nikolaus I."** wird noch berichtet, daß die Mannschaften, die mit Ausständigen im Einvernehmen waren, den Dampfer verlassen und die Abrechnung verlangt hatten. Um Ersatz für die Mannschaften zu beschaffen, waren vom Bunde des russischen Volkes empfohlene Leute angeworben worden. Die Explosion fand statt, als sich die Mitglieder dieses Bundes an Land befanden und sich anschickten, an Bord zu gehen. Der Schaden ist nicht bedeutend. Der Dampfer wurde ins Dock gebracht.

Kiew, 20. Dezember. In dem Dorfe **Kocenowka** drangen der Gemeindevorsteher und sein Adjunkt, die den Bauer **Fialko,** der widerrechtlich aus der Verbannung zurückgekehrt war, suchten, in dessen Gehöft ein. Der Vorsteher ließ den Adjunkten den Kornspeicher durchsuchen. Fialko, der sich dort verborgen hatte, **zertrümmerte** mit einer Axt dem Adjunkten den **Schädel** und verwundete den Vorsteher durch einen **Beilwurf** am Kopfe. Eine Menge von 300 Bauern liefen auf das Geschrei des Vorstehers zusammen und **erschlugen Fialko.**

Charkow, 20. Dezember. Hier fand ein Knabe auf der Straße eine **Metallbüchse,** die er einem Arbeiter brachte. Als dieser sie öffnen wollte, **explodierte** sie mit furchtbarer Gewalt. Der Arbeiter und zwei in der Nähe stehende Kinder wurden **getötet,** 3 andere Kinder verletzt.

Guayaquil, 20. Dez. Aus **Loja** wird gemeldet: Die hiesige **Garnison,** die seit 60 Tagen keinen Sold erhalten hatte, **meuterte** am 15. d. M. und **tötete** 3 Offiziere. Die Meuterer stürmten dann durch die Straßen, gaben überallhin **Schüsse** ab und **plünderten** Häuser und Läden. 25 Einwohner wurden **getötet,** viele verwundet. Oberst Paez ist mit einer Truppe nach Loja abgegangen, um die Ordnung wiederherzustellen.

Slonim (Provinz Grodno), 20. Dezember. **21 Gefangene,** die in einem Eisenbahnzuge befördert wurden, **schossen** heute früh während der Fahrt mit Revolvern auf die **Begleitmannschaften,** von denen 2 **getötet** und 3 verwundet wurden. 6 der Gefangenen sprangen aus dem Zuge; sie werden verfolgt.

Feodosia (Gouvernement Taurien), 20. Dezbr. Vergangene Nacht brach während eines **Unwetters** auf dem Dampfer **„Noworossisk" Feuer** aus. Unter den 60 Passagieren entstand eine Panik. Dank dem energischen Eingreifen des Kapitäns, der das Schiff zum Ufer lenkte, wurden die Passagiere und die 50 Mann starke Besatzung gerettet. Das Schiff ist fast völlig verbrannt.

Charbin, 20. Dezember. Das große **Gebäude des Generalstabes des Amurbezirkes,** welches im Zentrum der Stadt gelegen ist, steht in **Flammen.** Dank den aufopfernden Bemühungen der Offiziere und Soldaten wurden die Geldbestände und Dokumente gerettet. Das Museum und die Bibliothek sind zerstört. Auf dem Quai sind ein Lager mit großen Vorräten, sowie ein Kaufhaus ebenfalls niedergebrannt.

Chabarowsk, 20. Dez **Tschuntschusen** drangen in den letzten Tagen in einen Bahnzug der Amurbahn und griffen die Reisenden an. Ein Soldat wurde **getötet,** 5 Chinesen verwundet.

Paris, 20. Dezember. Aus Toulon wird gemeldet, daß unter den Trümmern des Schulschiffes **„Algeciras"** gestern **Leichenteile** gefunden worden sind. Es bestätigt sich damit, daß die verschwundenen Matrosen beim Brande umgekommen sind.

Paris, 20. Dezember. Die Friedensrichter von Epieral und Chantelle verurteilten **zwei Geistliche,** weil sie ohne vorhergehende Erklärung Gottesdienste abgehalten hatten, zu Geldstrafen von 1 bezw. 5 Franks.

Marseille, 20. Dezember. Die Untersuchung über die gestrige **Explosions-Katastrophe** ergab, daß es sich nicht, wie zuerst angenommen worden ist, um eine heimliche Destillation handelte, sondern um eine Niederlage von Explosivstoffen. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Bayonne, 20. Dezember. Die Inbesitznahme des hiesigen **Seminars** durch die Behörden erfolgte unter Schwierigkeiten. Die **Türen** mußten **gesprengt** und die Professoren der Reihe nach herausgebracht werden.

Viviers, 20. Dezember. Anläßlich der Exmission des hiesigen Bischofs fand eine **große Kundgebung** statt, an der 4000 Personen teilnahmen.

London, 20. Dezember. Wie die „Tribune" von maßgebender Stelle erfahren haben will, soll infolge des Konfliktes zwischen Ober- und Unterhaus das **Parlament** bis Mitte Februar **vertagt** werden.

London, 20. Dez. Das **Oberhaus** nahm mit 132 gegen 52 Stimmen den Antrag Lansdowne an, wonach das Oberhaus seine Amendements zur **Schulvorlage aufrecht erhält.** Im Verlaufe der Debatte erklärte namens der Regierung Earl of Crewe, die Verantwortlichkeit für das Scheitern der Schulvorlage hätten die Opposition und die Bischöfe zu tragen.

Tanger, 20. Dezember. Ein **peinlicher Zwischenfall** ereignete sich gestern. In dem Augenblick, als der amerikanische Gesandte sich zur Diplomatenkonferenz begab, ließ der Kalif **Raisuli** einen Eingeborenen durch **Bastonnade fürchterlich mißhandeln.** Der Gesandte legte sich ins Mittel und erklärte solche Brutalität für unzulässig. Es entstand ein lebhafter Wortwechsel, der zur Folge hatte, daß der eingeschüchterte Kalif den Eingeborenen in Freiheit setzen ließ. Der Fall hat wesentlich dazu beigetragen, daß diplomatische Corps zu veranlassen, Maßregeln gegen Raisulis Gewalttätigkeiten zu verlangen.

Washington, 20. Dezember. Im **Senat** brachte **Elkins** eine **Bill** ein zur **Erleichterung des Geldmarktes** gemäß den Vorschlägen des Schatzsekretärs **Shaw.** Die Bill gibt die Ermächtigung zur Deponierung von Zolleingaben und Inlandseinkünften bei den Nationalbanken und besteuert die Banken, die solche Depots besitzen. Ferner wird bestimmt, daß alle Nationalbanken zu Depositoren gewählt werden können. Außerdem wird der Schatzkanzler ermächtigt, öffentliche Gelder des Staatsschatzes den Banken zu überweisen, was Schatzsekretär Shaw bereits mehrmals ohne gesetzliche Ermächtigung getan hat.

Handel und Gewerbe.

Baumwolle.

Liverpool, 19. Dezember. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 B Amerikaner willig, 9 Punkte niedriger, Aegypter ruhig, unverändert, Brasilianer 9 Punkte niedriger, ostindische 1/16 niedriger. Lieferungen: Ruhig. Dezember 5,28, Dezember-Januar 5,28, Februar-März 5,30, April-Mai 5,34, Juni-Juli 5,37.

Bremen, 19. Dezember. Upland middling loko 54½ Pf. Matt.

Zahlungseinstellungen Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Alfred Lewin in Radeberg, über das des Akkordeonverfertigers Max Otto Mühlmann in Brunndöbra bei Klingenthal und über das des Mehl- und Kolonialwarenhändlers E. P. Koch in Chemnitz.

Marktpreise.

Chemnitz, am 19 Dezember 1906.

	pro 50 Kilo							
Weizen, fremde Sorten,	9	M.	70	Pf.	bis	10	M.	40 Pf.
„ sächsischer,	8	„	75	„	„	8	„	95 „
Roggen, sächs.,	8	„	55	„	„	8	„	65 „
„ preuß.,	8	„	55	„	„	8	„	65 „
„ hiesiger	8	„	30	„	„	8	„	50 „
„ fremder,	8	„	60	„	„	8	„	70 „
Gerste, Brau-, fremde	9	„	—	„	„	10	„	75 „
„ „ sächsische	8	„	50	„	„	9	„	— „
„ Futter-	6	„	70	„	„	7	„	— „
Hafer, sächsischer,	8	„	30	„	„	8	„	50 „
„ preußischer	8	„	40	„		8	„	55 „
„ ausländischer	—	„	—	„	„	—	„	— „
Erbsen, Koch-	9	„	75	„	„	10	„	25 „
Erbsen, Mahl- u. Futter-	8	„	75	„	„	9	„	25 „
Heu	3	„	—	„	„	3	„	40 „
Stroh, Flegeldrusch	2	„	80	„	„	3	„	10 „
„ Maschinendrusch	2	„	—	„	„	2	„	30 „
Kartoffeln	2	„	50	„	„	2	„	80 „
Butter, 1 Kilo	2	„	50	„	„	2	„	70 „

Preisnotierungen der Produktenbörse zu Chemnitz bei Abnahme von 1000 kg

August Clauss, Glaser
Dresdnerstrasse 20.
empfiehlt stets das Neueste in
Trumeaux-, Pfeiler- und Toilettenspiegeln, Konsoltischen, Landschaften, Hausfegen, Diaphanien, Wand- und Stehbilder, Kabinett- und Visit-Rahmen.
Einrahmung aller Sorten Bilder in feinster Ausführung.

Systematische Ausbild.-Schule
für **Berufsschneiderei** u. prakt. Lehranstalt f. Damen, welche für **Familienbedarfsschneidern** wollen **Chemnitz,** Brüderstraße 11 I

Musik.
In die bestens bekannte Augustusburger Kur- u. Stadtkapelle stelle ich noch **2 Lehrlinge** ein. Anmeld. erb. Stadtmusikdirektor **Eichel,** Augustusburg b. Chemnitz.

Arbeits-Markt.

Suche für 1. oder 15. Januar ein kinderliebes
Mädchen,
welches Zimmerarbeit übernehmen muß.
Frau Bergdirektor **Kneisel,** Gersdorf, Bez. Chemnitz.

Einen geübten
Rändermacher
sucht **Moritz Flechsig,** Goldbachstr.
Auch sind daselbst 2 gut erhaltene **Dauerbrand-Öfen** zu verkaufen.

Einen Arbeiter
auf 4 teilige **Fußmaschine** sucht **Otto Nitzsche,** Oberlungwitz.

Näh-Handschuhe
werden zu **höchsten Löhnen** ausgegeben bei
Louis Uhlmann, Grüna.

Weber od. Weberinnen
gesucht. **Gebr. Säuberlich.**

Längen- und Fußmacher
auf 4teilige Lieberknecht-Maschine sucht **Friedrich Tauscher,** Oberlungwitz.

Gebrauchte Familien-Nähmaschine
billigst zu verkaufen.
Zeißigstr. 7.

Miet-Gesuche.

Wohnung
in Höhe von 300 Mark per 1. April 1907 im westlichen Stadtteil zu mieten gesucht. Angebote bitte unter **A. L.** in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlegen zu wollen.

Vermietungen.

Stube mit 2 Kammern
Küche und **Vorsaal** zu vermieten per 1. Januar.
Gersdorf 207g

Herrl. Wohnung
II. Etg., 3 Z., Küche, Kammer, Vorsaal, Gas, Wasser, elektr. Licht z. 1./4. frei. Off. erb. „Centrum" a. d. Tageblatt-Geschäftsstelle".

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, die der Konkursmasse **Friedrich August Jordan** in **Lugau,** früher Schnellbesohlanstalt in Hohenstein-Ernstthal, noch schulden und bis jetzt keine Zahlung an mich abgeführt haben, fordere ich auf, **bis zum 31. Dezember 1906** Zahlung zu leisten, im Unterlassungsfall werde ich klagbar vorgehen.

Lugau, den 13. Dezember 1906.

A. Leipziger, Konkursverwalter.

Punsch selbst zu machen
aus
Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz.

Rezept! Löse 2 Pfd. Zucker in ¾ Liter kochendem Wasser, lasse halb erkalten und füge 1 Liter Weingeist und eine Flasche der betreffenden Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz à 75 Pfg. hinzu. Es werden so bereit.: Ananas-, Arrak-, Burgunder-, Kaiser-, Royal-, Rum-, Schlummer-, Schwedisch-, Vanille-Punsch-Extrakt und ebenso Glühwein- und Grog-Extrakt. Ebenso einfach ist auch die
Selbstbereitung von Cognac, Rum, Arrak, Likören aller Art und Limonade-Sirupen aus Dr. Mellinghoff's Essenzen à 75 Pfg. per Flasche.
Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, betitelt: „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann", welche über 100 solch. Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. — Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von
Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.
Melinghoff's Essenzen sind zu haben, wo uns. Plakate in den Schaufenstern aushäng., besond. in Drogerien u. Delikatessenhandlgn.; wo keine Niederl. direkt ab Bückeburg.
In Hohenstein-Ernstthal bei Oscar Fichtner u. C. Floss.
In Oberlungwitz bei Arthur Erler.
In Wüstenbrand bei Frau Anna Schmidt

Unsere Kasse ist am 24. Dezember a. c. von morgens ½9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Hohenstein-Ernstthaler Bank
Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

Christbaumschmuck

reizende Neuheiten

Excelsior-Bronzen — hochfein glänzend

Christbaum-Watte — glitzernd u. unverbrennbar

empfiehlt

Oscar Fichtner

Drogerie u. Oelfarben-Fabrik.

Feinste französische Wallnüsse,
Lampertnüsse,
Braunschweiger Salatkartoffeln,
ff. Schweizerkäse,
Sardellen, Sardinen,
Preißelbeeren in Zucker,
Heidelbeeren,
Backobst etc.
empfiehlt

C. Floss, Adler-Drogerie
Hohenstein-Ernstthal,
Weinkellerstraße.
Niederlage von Köstritzer Schwarzbier.
1 Mk. = 10 Pfg. Rabatt gegen Rabattkarte.

Großen Vorrat
an
Puppen-Perrücken
hält noch angelegentlichst empfohlen
Max Möser,
Dresdnerstraße.

Gelegenheitskauf
Eine **Violinette** mit Zither und Streichbogen, noch wie neu, das Neueste, ist billig zu verkaufen.
Oberlungwitz Nr. 49.

---

1 Kartoffel-Dämpfer,
ein Ziegenbock-Wagen, neu, und **ein Kastenwagen,** gebraucht, verkauft **Markt 1.**

Für unsere Kinder
ist die **beste Kinderseife,** da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
à St. 30 Pf. in der **Mohren-Apotheke.**

Roßhaare,
Polsterwerg,
Matratzenfedern,
Möbelgurte,
Rolladengurte,
Jalousiengurte,
Polsterleinwand,
Sattlergarn,
Bindfaden,
Gurt u. Schnurennägel.
Paul Langer, Schubertstr. 28.
Polstermaterialienhandlung.

Das Eleganteste und Beste in Uhren u. Goldwaren
kaufen Sie billigst bei
Robert Bretschneider,
Uhrmacher, Oberlungwitz.

Ein Spazierschlitten
in sehr gutem Zustande ist billig zu verkaufen. **Anton Groß,** Tirschheim.

Oswald Spindler

Weinkellerstrasse 40 Klempnermeister Weinkellerstrasse 40
empfiehlt zu billigsten Preisen als

praktische Weihnachts-Geschenke

Leuchterlampen	Reibmaschinen
Hängelampen	Brodhobel
Tischlampen	Wirtschaftswagen
Gaszuglampen	Plättglocken
Kohlenkasten	Kaffeemühlen
Ofenvorsetzer	Wärmflaschen
Schnellbrater	Gas- u. Spirituskocher
Brodkapseln	Messer u Gabel
Wringmaschinen	Waschständer

Petroleum-Glühlicht-Brenner
in zwei Größen,
Feine Spielwaren
in besten Qualitäten.

Möbelfabrik u. -Lager
Georg Aug. Neumann
empfiehlt sein Lager aller Sorten
Tischler- u. Polster-Möbel.
Große 2türige Kleiderschränke 27.— Mk.,
Große 2türige Säulenschränke 35.— Mk.,
sowie **Kommoden, Stühle, Betten, Sofas, Matratzen** 2c.
zu billigsten Preisen.

Rum Arac

Punsch-Essenzen
in Flaschen und ausgemessen
empfiehlt in **sehr großer Auswahl** die **Destillation**
Bruno Weber
Dresdnerstr. 8.

Wohnungs-Veränderung Hiermit meiner werten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich nicht mehr Schubertstraße,
sondern König Albertstr. Nr. 23
wohne. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung zuteil werden zu lassen. Hochachtungsvoll **H. Lohse,** Schuhmachermstr.

Piano-, Leuchter- und Christbaum-
Kerzen
feine Toilette-Seifen
Parfüms
Weihnachtskarten
Schreibutensilien
empfiehlt
C. Floss, Adler-Drogerie
Hohenstein-Ernstthal
Weinkellerstraße. Telephon 163.
Niederlage von Korffs Kaiseröl.
1 Mk. = 10 Pf. Rabatt gegen Rabattkarte.

Hugo Schellenberger
Hohenstein-Ernstthal
37 Dresdnerstrasse 37
empfiehlt zu billigsten Preisen

Strümpfe	Kravatten
Socken	Chemisettes
Längen	Kragen
Kniewärmer	Manschetten
Sweaters	Kragenschoner
Strickwesten	Handschuhe
Normalhemden	
Unterhosen	Strickwolle
Bolerojäckchen	von
Hosenträger	Schmidt jr.
Taschentücher	Altenburg.

Geflügel. Wild.
Oskar Reinhardt
Telephon 228.
empfiehlt:
Junge fette Gänse, Enten, Hühner etc.
Gänsefleisch pfundweise.
Frische feiste **Rehe** und **Hasen**
auch geteilt und sauber gespickt.
Gänsefett — Gänseleber und -Klein
Kochwild, Hasenklein u. s. w.
Weine aller Länder.
Wein. Delikatessen.

Gänzlicher Ausverkauf
in **Weihnachtskerzen** zum alten Preis bei
Aug. Korb, Waisenhausstr.

Größere Räume
ev. **Hinterhaus** für Geschäftszwecke zu mieten gesucht. Werte Offerten unter **E. L. 50** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

---

ff. Schellfisch
u. ger. **Aal** frisch eingetroffen.
A. Ischocke.

Hasenfelle
kauft stets zu den höchsten Preisen
Gerber, Markt.

Telephon 221.
Stets frisch. Eingang, billigste Tagespreise.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle Ihnen für den **Feiertagstisch** in **hochprima Ware:**

Wild:
Rehe { **Rücken, Keulen, Blätter, Bratfleisch.**
Pa. schles. **Hasen** frischgeschoss.

im Fell, gestreift und **gut gespickt, auch geteilt,** durch großen Abschluß günstig abzugeben.
Tiroler Gemse { **Rücken, Keulen Blätter,** Spezialität.
ff. frisches junges
Wildschwein
Rücken, Keulen, Blätter.
Fasanen, Birkhähne, Auerhähne, Schneehühner, Bekassinen, Krammetsvögel, Moorhühner, dicke Waldschnepfen, gefr. junge Rebhühner,
Austral. Kaninchen.

Geflügel:

Mast-Gänse, ganz u. geteilt
Enten, Truten,
Poulets, Poularden, Kapaunen, Hamb. Kücken, Tauben.

Fische: **Karpfen,** 1. u. 2. Qualität,
Schleie, jede Größe
Aale, " "
Hechte, " "
Krebse.
Seefische: **Schellfische, Tafelzander.**
Geräuch. Fische:
Kieler Sprotten u. Pökling, Aale.
Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung.
Gerber, am Altmarkt.

Norddeutsche Fischhalle
Lungwitzerstr.
empfiehlt zum
Weihnachtsfest
allerfeinste Flensburger
Spick-Aale
Tausend Dosen
Oelsardinen
Prima Astrachan.
Caviar
Große Auswahl in
Präsent-Dosen
Präsent-Würste
Weine, Conserven, Früchte
ff gefüllte
Weihnachts-Körbe
von 3 Mk. bis 20 Mk.
Täglich frische
Fluß- u. Seefische.

Einen **4sitzigen** und einen **2sitzigen**
Tafelschlitten
und einen **naturfarbigen**
Schanzelschlitten
hat billig zu verkaufen
Rich. Weißpflug, Schmiedem., Oberlungwitz.

Druck und Verlag von J. Nuhr Nachfolger Dr. Alban Frisch Hohenstein-Ernstthal. — Verantwortlicher Redakteur Dr. Alban Frisch, Hohenstein-Ernstthal.